

Hamburg, 27.01.2024

Offener Brief an den Vorstand der Hamburger Hochbahn **AG**

- Verhindern Sie die durch die U5-Bauarbeiten hervorgerufene ersatzlose Schließung der Elbkinder KITA Fabriciusstraße -

Sehr geehrte Damen und Herren Vorstände,

am 24.01.24 wurde den Eltern und Mitarbeiter*innen der KITA Fabriciusstraße eröffnet, dass ihre KITA ersatzlos geschlossen wird, die Eltern für ihre Kinder neue Kitaplätze suchen müssen und die Mitarbeiter*innen Versetzungsangebote bekommen.

Grund für diese Schließung ist die Vorverlegung der Arbeiten für einen Notausstieg der neuen U5 um drei Jahre durch die Hochbahn. Dies würde es angeblich unmöglich machen, einen alternativen neuen Standort für die KITA zu errichten.

Wir Eltern und Mitarbeiter sind fassungslos und schockiert, über dieses empathielose und rücksichtslose Vorgehen. Auf Ihrer Website steht unter dem Punkt Verantwortung/Bürgerbeteiligung:

„Wir nehmen die Hamburgerinnen und Hamburger mit“

Wir wurden vor vollendete Tatsachen gestellt und nicht einmal in den letzten Jahren wurde transparent mit uns über mögliche Folgen des U5-Baus für die KITA gesprochen. Auch die Antworten auf der Info-Veranstaltung waren nicht zufriedenstellend und an vielen Stellen vage. Das ist weniger mitnehmen, sondern vielmehr überfahren!

Wir fordern die Hochbahn auf:

1. Mit uns in einen fairen und offenen Dialog zu treten.
2. Sich eigeninitiativ um Lösungen zu bemühen, um einen Alternativstandort zu realisieren.
3. Die dabei eventuell neu entstehenden Kosten, die durch die Planungsveränderung der Hochbahn entstanden sind zu tragen.

Wir sagen es ganz klar: Es ist unverständlich und kann nicht akzeptiert werden, dass die Folgen der Planveränderung der Hochbahn allein von unbeteiligten Mitarbeiter*innen, Eltern und vor allem Kindern zu tragen sind.

Mit freundlichen Grüßen

Die Elternvertretung der KITA Fabriciusstraße im Namen der gesamten Elternschaft

Anlage – Gesammelte Gedanken und Botschaften der Eltern und Familien der KITA Fabriciusstraße an die Hochbahn

Ich bin immer noch erschüttert darüber, mit wie wenig Engagement alle Beteiligten mit dem Problem umgegangen sind. Es kann und darf nicht sein, dass auf Kosten von 120 Kindern, deren Familien, Angehörigen und Mitarbeiter*innen leichtfertig Entscheidungen getroffen werden, die so ein immenses Ausmaß auf deren Leben haben. Nachdem die Elternschaft aktiv geworden ist, kamen nach kurzer Zeit Ideen auf, die den notwendigen räumlichen Ersatz darstellen könnten. So z.B. eine leerstehende Kita in Steilshoop. Wieso wurde diese Alternative nicht bedacht? Wieso werden die Familien und Mitarbeiter*innen einfach auf sich alleine gestellt? Ist den Beteiligten eigentlich gar nicht klar, was für Folgeeffekte diese Entscheidung haben könnte (Personalmangel, wegen frühzeitiger Fluktuation)? Warum kann der Baustart nicht verschoben werden, so dass die zunächst angedachte Ersatzlösung in der Fabriciusstraße realisiert werden kann? Ich erwarte von allen Beteiligten, dass erneut nach Lösungen gesucht wird. Ein einfaches "Nein", das geht nicht, ist nicht akzeptabel! Es muss im Interesse aller sein, eine sozial- und familiengerechte Lösung zu finden. (Marvin Kruse)

Wie ist es möglich, dass ein jahrelang geplantes Bauvorhaben dieses Ausmaßes innerhalb kürzester Zeit um drei Jahre vorgezogen werden kann und damit sämtliche (ich gehe davon aus) minutiös durchdachten Pläne derart schnell über den Haufen geworfen werden müssen? Es gab den Plan, die Kita in ihrer Gesamtheit über die Dauer der lautstarken Bohrung umzusiedeln. Wie kann es sein, dass so plötzlich alternativlos Kinderfreundschaften, Mitarbeiter, Beziehungen getrennt werden sollen und Kinder, Eltern und Mitarbeiter rat- und hilflos dastehen? 120 Kinder sollen so gut wie auf sich allein gestellt einen neuen Kita Platz im komplett überfüllten Stadtteil suchen (Wartelisten ohne Ende) und sich (teilweise für nur kurze Zeiträume völlig unnötig) an fremde Umgebungen, Erzieher und Kinder gewöhnen und Eltern Zeit für neue Eingewöhnungen opfern, nur weil ein immenses Bauprojekt um ganze drei Jahre vorgezogen wird ohne auch ansatzweise die Bedürfnisse von Kindern, Eltern und Mitarbeitern zu berücksichtigen? Welches pädagogische Konzept soll dahinter stecken, wenn 120 Kinder sozusagen umgewöhnt werden müssen, ihre Bezugserzieher verlieren und Erzieher wiederum jahrelang begleitete Kinder nicht mehr in ihrer Entwicklung unterstützen können, Kinder in ihrer Hilflosig- und Orientierungslosigkeit begleitet werden müssen?

Fassungslosigkeit fasst es auf den Punkt zusammen. Wir erwarten Bereitschaft zum Austausch mit uns Betroffenen im Interesse der Betroffenen! Ich bin überzeugt, dass es Alternativen gibt, um die Gemeinschaft zu erhalten. (Kathi Heitmann)

Ich habe nichts dagegen, wenn ein Bauprojekt von öffentlichem Interesse um 3 Jahre vorgezogen wird - so sinnvoll dieses nun sein mag oder auch nicht.

Nur bitte dann auch inklusive der Alternativen!!!!

Es werden sich gerade die Verantwortlichkeiten zugespielt, wer wen nicht um Hilfe bei der Suche nach Lösungen fragt:

Die Hochbahn (städtischer Betrieb) scheint Hilfe anzubieten, die elbkinder (städtischer Betrieb) scheinen sich der Entscheidung zu beugen, die Firma Sprinkenhof (städtischer Betrieb), die ein mögliches Ausweichgelände verwaltet scheint nicht kontaktiert worden zu sein und die federführende Politik scheint genauso überrascht wie wir Eltern; eine Politik, die seit Jahren vom Planungsverfahren weiß und damit auch, dass die Kita Fabriciusstraße betroffen sein wird.

Dass ein Gesetz eine strikte Regelung von 600m Abstand zwischen Notausstiegen vorzuschreiben scheint, war den Planern bekannt.

Warum versagen also Stadtplanung und Verwaltung im System der Stadt Hamburg in ihrer Kommunikation so überragend, dass die Entscheidung der ausführenden Organe (Hochbahn) nicht an die politischen Entscheider weitergegeben wurde, die eine übergreifende Kommunikation und damit Lösungswege ermöglichen sollten?

Warum muss ich als Elternteil, dem es nicht zuzumuten ist, ein Planungsverfahren von vor 5 Jahren auf möglicherweise betroffene Kitas hin zu untersuchen und danach erst seine Familienplanung anzugehen, innerhalb von 24 Stunden mit scheinbar allen Beteiligten reden, um zu der Erkenntnis zu gelangen, dass hier kommunikativ etwas gehörig schief läuft?

Es kann nicht sein, dass Eltern ihre Arbeits- und Lebenszeit opfern, um Politik und Verwaltung, die aus einem Hause, sprich der Stadt Hamburg kommen, auf Misskommunikation hinzuweisen und mit der Lösungssuche, also Unterbringung ihrer Kinder in anderen Kitas, alleine gelassen werden!

Dass dieser Notausstieg genau an dieser Stelle hinkommt, scheint unausweichlich. Nicht aber der Zeitpunkt!

Warum wird dieser nun, trotz Planung, vorgezogen?

Was sind die Vorteile?

Und wie werden die Nachteile nun entschädigt?

(Simon Mehlich)

Für Eltern, Erzieher/ Erzieherinnen und vor allem für die Kinder ist die Entscheidung, die Bauzeit um drei Jahre zu verkürzen, sehr erschütternd. Die Kinder werden aus einem gewohnten und sicheren Umfeld herausgerissen und müssen in ein komplett unbekanntes Umfeld starten. Freundschaften werden auseinandergerissen und Vertrautes wird einfach entrissen.

Wurden in der Entscheidung, den Notausgang unmittelbar auf dem Kitagelände zu bauen, solche Aspekte berücksichtigt ? Gab es keinen alternativen Platz für diesen Notausgang?

Was genau wurde unternommen, um die Elbkinder GmbH zu unterstützen und eine eventuelle Lösung zu finden? Wurden Alternativen angeboten, wie etwa ein leer stehendes Kita Gebäude, welches derzeit saniert wird? Oder wurden Finanzielle Hilfen zugesagt? Wie gestaltete sich die Kommunikation zur Elbkinder Vereinigung? Dies sind ein paar Fragen, welche die Elternschaft und die Angestellten der Kita Einrichtung beschäftigen.

(Maurice Ide)

Könnte man den Beginn des Bohrens und damit die notwendige Schließung des Gebäudes auf den Sommer verlegen? Damit der Übergang in die Schule oder Vorschule zumindest für einen Teil der Kinder nahtlos verläuft?

Wenn der Bauherr schon 3 Jahre umplant und uns damit alles vermässelt, könnte man uns doch wenigstens 3,5 Monate gewähren.

Ich würde gerne wissen:

Warum sich alle den Entscheidungen des Bauunternehmens fügen. Ist denn der Auftraggeber, die Hochbahn Gesellschaft, da nicht Mitsprache-berechtigt? Darf derjenige, der das Projekt bezahlt, nicht bestimmen, wann gebohrt wird?

Wie lange dauern die Bohrung für den Notausgang? Ganz konkret. Welche Zeit müssten wir als Eltern tatsächlich überbrücken? Denn "Überbrückung" klingt definitiv besser als "Stilllegung"...

Es ist möglich Asylantenheime oder Containerdörfer aus dem Boden zu stampfen, aber keine Kita? Warum?

Warum können keine Container auf das Grundstück gestellt werden, dass den Elbkindern bereits zugesichert wurde? Hier wurden doch bereits Bodenproben usw entnommen.

Wieso stellt man keinen Eilantrag für die Container? In Krisenzeiten, wenn es um Unterkünfte für Menschen geht, wird ja auch alles schneller bewilligt und umgesetzt.

Warum gibt es keine praktikablen Konzepte für die Familien?

Wie kann man sich denn um 3 Jahre verkalkulieren? Für diese Fehlplanung muss die Stadt Verantwortung tragen!

Warum kann die Kita nicht nur für die Dauer der Bohrung (einige Wochen/Monate) geschlossen werden? Warum muss sie gleich für mehrere Jahre schließen? Es ist ja kein dauerhafter Lärm.

Das hat sich mir heute vor Ort schon nicht erschlossen...

Es war einmal ein blaues Haus, groß und alt. Es stand einfach da, mitten in Bramfeld. Sein Name war Kita Fabriciusstrasse. Es beherbergte 120 Kinder, Tag für Tag. Liebevoll gab es all denen Sicherheit und Vertrauen, die das Glück hatten Teil dieser Gemeinschaft zu sein. Ein Ort voller Emotionen, persönlichen Geschichten, Kinder Lachen und Hoffnung.

Doch eines Tages rollte die karamell farbende Bahn ein. Die Kinder sagten ihr, sie sei zu früh. Aber die Bahn antwortete, sie sollen ihr Platz machen, denn sie sei größer und wichtiger. Die Kinder fragten also, wo sie denn hinkönnten. Darauf hatte die Bahn eine Antwort: Mir egal.

Ist eine Beschleunigung eines Bauprojektes, wie bereichernd dieses auch sein mag, es wert das körperliche, seelische und geistige Wohl der Kinder zu gefährden? Es geht hier um mehr als Kita Plätze, es geht um den Erhalt von Freundschaften, Beziehungen, Strukturen, Partnerschaften und ganz viel Sicherheit und Geborgenheit. Das blaue Haus mit all seinen lebenswerten Menschen, Erzieherinnen, Hauswirtschaftlerinnen, Reinigungskräften, dem Leitungsteam und allen anderen ist ein zweites zu Hause für unsere Kinder und seine Menschen ihre Familie.

Um es mit den Worten Maria Montessoris zu sagen: "Nicht das Kind sollte sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen."

Im diesem Sinne:

Es muss eine Ausweichmöglichkeit geben, einen Ort, an dem diese gewachsene Gemeinschaft bestehen bleiben kann und von dem aus sie nach der Bauphase wieder in ihr geliebtes blaues Haus zurückkehren kann!

(Katja Kuchler)

Es ist sehr schade, wie einfach es dargestellt wird, einfach eine andere Kita zu besuchen...

Kita=Kindertagesstätte, früher viel bekannter als Kindergarten. Der Name sagt es: Ein Garten, mit vielen wunderschönen kleinen Blumen, den Kindern. Mit einfühlsamen Erzieherinnen, die jedes Kind individuell beobachten, kennen lernen, eine Bindung aufbauen und es mit viel Hingabe nach seinen Bedürfnissen „gießen“ und beim Aufwachsen begleiten. Bindungsarbeit, Gruppenstrukturen erkennen,

Tagesabläufe entsprechend zu strukturieren, Rituale festigen, Bildungsarbeit...
singen, tanzen, basteln, lesen, zuhören... dies alles braucht Zeit! Fühlt sich ein Kind
sicher und zugehörig, fängt es an, sich zu entfalten. (vielleicht lebenslange)
Freundschaften aufbauen, Stärken entwickeln und Grenzen testen. All dies wird
unterbrochen und muss neu gestartet werden. Sowohl für Kinder als auch für
Erzieherinnen. Im pädagogischen Alltag wird immer versucht,
Übergänge/Gruppenwechsel gemeinsam für eine Kindergruppe zu gestalten. Nun
wird jedes Kind auf sich alleine gestellt sein. Die neue Eingewöhnung wird Zeit
(10...20...? Urlaubstage) brauchen. Geschwisterkinder müssen ggf. in verschiedenen
Altersbereichen eingewöhnt werden... um jedem seiner Kinder gerecht zu werden,
sollten sich die Eingewöhnungen also auch nicht überschneiden, d.h. noch mehr
(Arbeits-)Zeit. Dies stellt Eltern vor eine große Herausforderung!!

Erzieher werden in andere Einrichtungen versetzt - müssen verlässliche Teams und
Strukturen, die sie über Jahre aufgebaut haben, hinter sich lassen. Wie leichtfertig
mal wieder über diesen so wichtigen Beruf entschieden wird, ist nur noch traurig!

Wie sollen 120 Kinder einen Kitaplatz in der Nähe finden, wo auch wirklich alle so
glücklich und zufrieden sind wie in dieser Kita mit den ganzen Kindern und
Mitarbeiter*innen. Wieso müssen so kleine Seelen, die Familien und Mitarbeiter
darunter leiden? Unsere Kinder sind genauso unsere Zukunft wie die U5 nur das
unsere Kinder anscheinend egal sind, sonst hätte man sich definitiv mehr darum
bemüht eine kinderfreundliche Alternative zu finden. Für die Kinder ist eine neue
Eingewöhnung ein riesen Stress vor allem für die Kinder die das dann 2-mal
innerhalb eines Jahres durchmachen müssen. Was ist bei der Kommunikation oder
der Planung so falsch gelaufen, dass es wirklich absolut keine Alternative gibt?

Es ist doch das mindeste das sich alle um ein Ersatzgebäude kümmern, wenn man
die U-Bahn schon so plant das die Kita davon betroffen ist.

(M.A.)

"Kinder entwickeln Störungen wenn sie in der Entwicklung gestört werden."

(Gunda Frey)

Die ganze Situation fühlt sich wie eine Trennung einer Lebenspartnerschaft an. Ich
empfinde Wut, Trauer, Hoffnungslosigkeit, schlafe schlecht und bin unkonzentriert.
Wie werden sich dann die Kinder fühlen, wenn sie aus ihrem zweiten Zuhause
gerissen werden? Dem Ort, an dem sie ihre großen und kleinen Herausforderungen
Tag für Tag meistern, sie ihre ersten Freundschaften aufbauen und pflegen. Und das
alles ohne mir ersichtlichen Grund! Es ist wie so oft: Es sind ja nur Kinder, die können

das ab. Nein können Sie nicht, Sie können nur noch nicht für sich eintreten. Nach den Eltern, ist es Aufgabe der Politik. Es ist egal wer am Ende die Situation verbockt hat, auch jetzt kann eine Lösung gefunden werden, wenn man nur das möchte. Wenn die Kita schon weichen muss, dann bitte alle gemeinsam, damit es nicht ganz so schlimm für unsere Kinder wird.

Wenn nichts passieren sollte, verspielt Ihr euch jedwede Glaubwürdigkeit für die Zukunft.

(Vater zweier Kita Kinder)

Betrachtet man die Baumschutzverordnung in Hamburg, verbietet § 4: „die geschützten Bäume oder Hecken oder Teile von ihnen zu beseitigen, insbesondere zu fällen, zu zerstören, abzuschneiden, zu beschädigen oder sonst in ihrem Aufwuchs, ihrem Weiterbestand oder ihrer Funktion zu beeinträchtigen. Dies gilt auch für den Wurzelbereich.“

Versucht man dieses sinnbildlich auf die Elbkinder Kita Fabriciusstrasse zu übertragen und noch viel mehr darauf, wie leichtfertig die Schließung beschlossen wurde, wird man ganz schnell feststellen, dass der Schutz eines Baumes/ Hecke mehr Regeln und Auflagen unterliegt, als das Wohl unserer Kinder. Hier wird durch die Schließung beschädigt, zerstört und entwurzelt. Wieso gelten nicht mindestens die gleichen Schutzmaßnahmen für diese Kita mit ihren großen und kleinen Besuchern sowie für das gesamte Personal?

Und wenn das Verpflanzen unausweichlich ist, dann muss es einen Ort geben, an dem Wachstum und Weiterbestand möglich sind.

Mama^2

Unsere KITA ist eine Gemeinschaft. Eine sehr tolle und engagierte sogar. Dann kommt einer und sagt: wir haben unsere Planungen verändert, Pech gehabt, vorbei!

Es stellen sich Fragen über Fragen:

Wir kann man bei einem so großen Projekt einen Teil einfach mal um drei Jahre vorverlegen? Darf man das ohne die Folgen für Betroffene zu berücksichtigen? Muss man das wirklich vorverlegen oder wird hier einfach die eigene Bequemlichkeit bedient und alles andere ignoriert? Wann hat man von der Planänderung gewusst? und am wichtigsten: Warum werden Betroffene nicht einbezogen und einfach über deren Köpfe hinweg Entscheidungen getroffen, über deren Ausmaß man selbst offensichtlich nicht nachdenkt. Ist den Verantwortlichen nur im entferntesten klar, was sie anrichten und was sie Eltern, Kindern und Mitarbeiter*innen abverlangen?

Empathielos, respektlos, fassungslos...die anderen Worte die mir dazu einfallen, möchte ich hier nicht verwenden.

Es werden an den Betroffenen vorbei deren Lebenspläne eingerissen. Eingewöhnung, Arbeit, Wege, Sicherheit für die Kinder all das berücksichtigen Eltern bei Ihren Planungen. Mit einem Federstrich ist alles weg und soll von heute auf morgen neu gemacht werden. zwei Tage waren Zeit, um die Vorschulanmeldung in Schulen zu erledigen. Zwei! Nicht bis 01.04.2025. Und dann stehen da Leute vorn bei einer Veranstaltung und können oder wollen einfache Fragen nicht konkret beantworten? Während auf der anderen Seite gefühlt gerade eine Welt zusammenbricht?

So ganz nebenbei: Der Akzeptanz des Projekt U5 hilft so eine Aktion und Wahrnehmung auch nicht gerade.

Handeln und Haften: Sie wollen die Planung drei Jahre vorziehen? Okay. Geben Sie uns eine alternative Unterkunft! Wer bestellt, bezahlt. Ich habe nicht bestellt.

(Nico Dreißig)

Ansprechpartner

Nadine Kandezia

Tel. 0163/8656621

42ndStreet.nk@gmail.com

Nico Dreißig

Tel. 0174/3111117

Nico30@posteo.de

Hannah Bissinger

Tel. 0152/27931157

Hannahbissinger@online.de